

KARL STIGLBAUER – 75 JAHRE

Martin SEGER, Klagenfurt*

Der emeritierte Ordinarius für Humangeographie am Institut für Geographie und Regionalforschung, Dr. phil. Karl STIGLBAUER, wird am 14. Juli 2002 75 Jahre alt. Ein rechter Anlass wohl, um ihn als Wissenschaftler wie als Mensch gerade in diesem Publikationsorgan zu würdigen: War er doch von 1988 bis 1991 Präsident der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, und zuvor deren Vizepräsident. Besonders zu erwähnen ist daneben die Tätigkeit als Schriftleiter der "Mitteilungen" in den Jahren 1984 bis 1992, eine Aufgabe, die er mit beispielhafter und nachahmenswerter Intensität verfolgt hat. Karl STIGLBAUER hat sich um unsere Gesellschaft mit alldem große Verdienste erworben, was durch die Zuerkennung der Ehrenmitgliedschaft als eine Form des Dankes dafür zum Ausdruck gebracht wurde. Eine Würdigung seiner Leistungen als Geograph erfolgte anlässlich des 60. Geburtstages (1987) in einer Festschrift des Arbeitskreises für Neue Methoden in der Regionalforschung (AMR Vol. 17, von M.M. FISCHER und M. SAUBERER herausgegeben), die auch die Publikationen bis zu diesem Jahr enthält.

1. Die Jahre als Ordinarius am Institut für Geographie in Wien

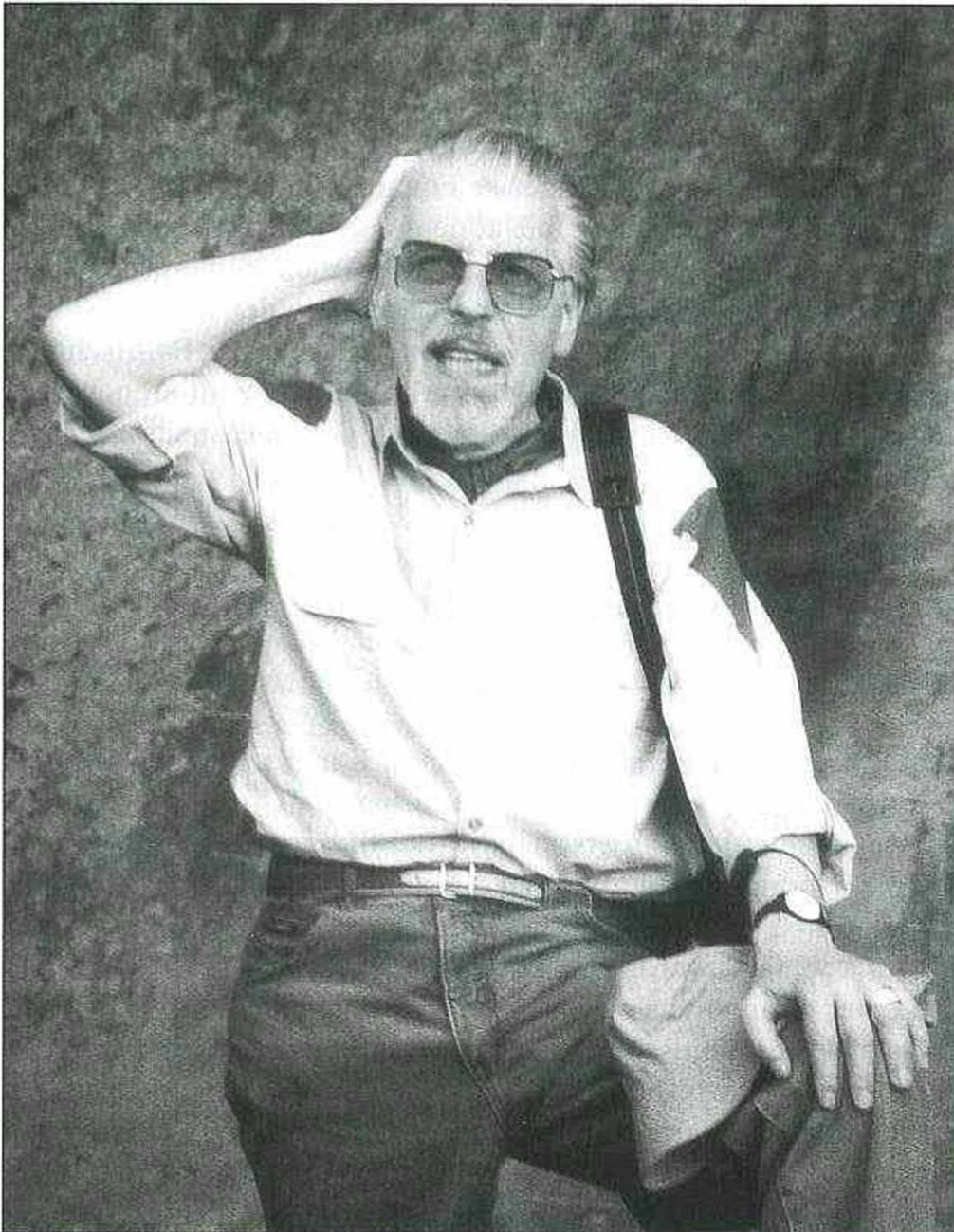
Entgegen den Usancen der chronologischen Abfolge des Lebenslaufes und der wissenschaftlichen Entfaltung wollen sich die folgenden Zeilen zunächst mit der Tätigkeit von Karl STIGLBAUER als Universitätslehrer befassen, dies auch deshalb, weil der Jubilar in dieser Funktion wohl vielen Lesern noch in guter Erinnerung ist. Annähernd 20 Jahre, vom 1. April 1975 bis zum 30. September 1994, bekleidete er, nach einer Vakanz Hans BOBEK auf den Lehrstuhl für Humangeographie nachfolgend, das Amt eines Ordentlichen Universitätsprofessors an Österreichs bedeutendstem Geographie-Institut. Und neben Erik ARNBERGER war er einer der ersten Professoren in unserem Fach, die aus einer angewandt-wissenschaftlichen Position in die Funktion der universitären Lehre und Forschung überwechselten. Die Vorteile für die Studierenden, die sich aus dem praxisorientierten Wissens- und Erfahrungsschatz ergeben, kommen gerade in einer Zeit zurecht, in der die Geographie ihre alleinige Funktion als Lehramtsfach verlassen und ausweiten konnte. In diesem

* o.Univ.-Prof. Dr. Martin SEGER, Institut für Geographie und Regionalforschung, Universität Klagenfurt, A-9020 Klagenfurt, Universitätsstraße 65-67; e-mail: martin.seger@uni-klu.ac.at; <http://www.uni-klu.ac.at/groups/geo/>

Sinne wird mit der Besetzung einer Lehrkanzel durch den langjährigen Forscher und Fachmann in Raumordnungsfragen eine neue Ära der Ausrichtung des Faches eingeleitet, ein Weg, dem später auch andere Geographie-Institute in Österreich gefolgt sind.

Die Erfahrungen als Universitätslehrer aber reichen weit zurück: 1966 bis 1970 unterrichtete er an der neugegründeten Universität Linz (Einführung in Raumplanung und Raumforschung), und von 1970 bis 1975 hatte er einen Lehrauftrag am Geographie-Institut in Wien inne (Hauptprobleme der Raumordnung I und II). 1972 wird ihm die Venia für "Humangeographie unter besonderer Berücksichtigung von Raumforschung" erteilt, wobei in dieser Formulierung auch die besondere Wertschätzung seines Expertenstatus zum Ausdruck kommt. Mit der Übernahme der Professur in Wien weitete sich das Spektrum der Lehrtätigkeit aus (z.B.: "Einführung in die Wirtschaftsgeographie" und "Geographie des ländlichen Lebensraumes"), und nach den Neuerungen des Universitäts-Organisationsgesetzes wurde STIGLBAUER der erste nach paritätischen Kriterien gewählte Institutsvorstand. Was die Lehre anlangt, sind auch "Politische Geographie" und "Theorie und Methodik der Geographie" zu nennen, neben der problemorientierten Regionalgeographie, die sich in Lehre und Exkursionen dem Kontinent Afrika zuwandte. Die leidige Problematik, ob und inwiefern Geographen den Bereich der Wirtschaftskunde im Lehramtsfach GW zu lehren vermögen, hat STIGLBAUER durch die Einbindung von Experten der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre wesentlich entschärft: Eine Vorgangsweise, die von anderen Instituten nachfolgend aufgegriffen wurde. Und im gesamtösterreichischen Kontext ist das von ihm initiierte jährliche Treffen der Geographieprofessoren zu erwähnen, welches, nach wie vor stattfindend, besonders heute von Bedeutung ist: Schlägt es doch Brücken in einer Zeit, in der Universitäten und Institute gefordert sind, sich durch eigenständige Positionierungen voreinander unterscheidbar zu machen.

Mit Karl STIGLBAUER gewinnt das Wiener Geographie-Institut einen über die Fachgrenzen hinaus bekannten Wissenschaftler in einer Zeit, in der die praxisbezogene Forschung als zukunftsweisend erkannt wird. Neben damals in der Raumforschung Österreichs methodisch entwickelten und richtungsweisenden regionalen Strukturanalysen hat STIGLBAUER besonders durch die Befassung mit raumfunktionalen Fragestellungen zu seiner Position innerhalb des Faches beigetragen, so auch mit seiner Habilitationsarbeit "Die Hauptdörfer in Niederösterreich", die eine Weiterführung und zugleich eine Abrundung der Zentrale Orte-Forschung in Österreich darstellt. 1975, im ersten Jahr als Ordinarius der Geographie, bietet STIGLBAUER eine Darstellung des Verhältnisses zwischen Geographie und Raumordnung, dem wohl wichtigsten Bezugfeld des Faches. 1978 folgt ein ebenfalls ausführlicher, nur den Aufgaben seiner Lehrkanzel verpflichteter Aufsatz: Kulturgeographie und sozialer Wandel. Daneben vernachlässigt der Universitätsprofessor nicht seine vorrangige Profession, und zahlreiche Beiträge widmen sich unterschiedlichen Segmenten der angewandten geographischen Forschung im Dienste der Raumordnung. Das diesen Zeilen angeschlossene Literaturverzeichnis gibt detaillierte Auskunft über die Schaffensperiode ab 1975, die hier wohl nicht angemessen wiedergegeben werden kann. Besonders erwähnt werden soll aber das Buch "Österreich im Wandel" (1985, gem.



Karl STIGLBAUER

Aufnahme: W. SCHROLL

Simbabwe 1988

m. E. BODZENTA und H. SEIDEL), und daneben der frühe Aufgriff des EU-Einflusses auf Österreichs räumlich-strukturelle Entwicklung (1984, 1989). Das Interesse an Zentralen Orten gilt nun hochrangigen Zentren (z.B. 1988, Deutscher Geographentag in München), und verstärkt der Stadt Wien und dem Wiener Raum. Auch nach der Emeritierung 1994 setzt Karl STIGLBAUER seine wissenschaftliche Tätigkeit fort, untersucht die Entwicklung der "Shopping City Süd" im Süden von Wien und nimmt den Heimatort Biedermannsdorf als Beispiel für mehrere fachimmanent interessante Prozesse: für den Funktionswandel im Weichbild einer Metropole, für die unterschiedliche Beteiligung des Ortes an der "Südachse" der Wiener Agglomeration und anderes mehr. Eine örtliche Entwicklungsstudie der modernen Art, auf die wir schon gespannt warten.

Die wissenschaftliche Tätigkeit im Umfeld von Raumordnung und Raumforschung brachte Karl STIGLBAUER mehrfache Anerkennung im internationalen Kontext ein. So wurde er ordentliches Mitglied der Internationalen Union of the Scientific Study of Population, und er war mehrjähriges Mitglied im Standing Committee for Social Sciences der European Science Foundation, Mitglied der Akademie für Raumforschung und Landesplanung in Hannover, und Mitglied des Herausgebergremiums der Zeitschrift "Die Erde" (Berlin). In der Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria war er Vertreter der Länder Steiermark und Kärnten in der Kommission für Raumordnung und Umweltschutz, und enge Kontakte wurden zur Polnischen Akademie der Wissenschaften geknüpft. Einige dieser Aktivitäten resultieren aus der Zeit vor der Annahme einer Professur in Wien, und auf diesen Lebensabschnitt soll nun eingegangen werden.

2. Die Tätigkeiten im Bereich von Raumforschung und Raumordnung

Nach dem Abschluss der Dissertation kommt Karl STIGLBAUER 1951 bei den Arbeiten zur Ausstellung: "Österreich plant und baut" ("Constructa", Hannover) mit den Anliegen der Raumplanung erstmals in Berührung. Er gehört damit der ersten Generation von Geographen an, die in den Nachkriegsjahren am Aufbau der Raumplanung in Österreich und an der anwendungsbezogenen Raumforschung beteiligt waren. Im gleichen Jahr wurde die Arbeitsgemeinschaft für Raumforschung und Planung von einer Gruppe von Architekten und Bauingenieuren begründet, aus der später, 1957, das Österreichische Institut für Raumplanung unter Leitung von Fritz KASTNER und Werner JÄGER hervorgegangen ist. In den Anfängen dieser wissenschaftlichen Institution zur praxisorientierten Grundlagenforschung für Probleme der räumlichen Ordnung wirkte unter den jungen geographischen Mitarbeitern Karl STIGLBAUER neben Karl HAVRANEK, Heimold HELCZMANOVSKI und Josef LICHTENBERGER sowie nachfolgend Bruno BACKÉ mit. Im Jahr 1954 folgte die Verheiratung mit Edith JEDEK, Hotelierstochter aus Spitz an der Donau. Der Ehe entstammen drei Kinder, Ursula, Karl und Stefan.

Die Tätigkeit am Institut für Raumordnung umfasst weite Gebiete der Raumforschung und der angewandten Geographie, so generelle sozioökonomische Fragestellungen und Probleme der Raumverflechtungen. Dabei standen die Beziehungen der Ostregion, also jene zwischen Wien und Niederösterreich und dem Burgenland wiederholt im Mittelpunkt des Interesses. Die Bewusstseinsbildung der Bedeutung von Forschungen zu räumlichen Strukturen und Prozessen auf der Ebene der Regionalpolitik stand damals noch in den Anfängen des öffentlichen Interesses, und viele der Arbeiten aus dieser Zeit haben Pioniercharakter. Ein besonderes Augenmerk richtete Karl STIGLBAUER dabei auf die Bedeutung und Nutzenanwendung der Regionalstatistik, und insbesondere auf jene zur Bevölkerungsentwicklung und zur Pendlerwanderung. Daraus wohl auch erwächst später das Interesse an der Zentrale Orte-Forschung. Bezogen auf konkrete Planungsprojekte, sind die Arbeiten zur Regional-

planung Wachau (1951-1954) und zum Raumordnungsplan Marchfeld (1953-1957) zu nennen (vgl. auch den Rückblick aus 1996), und die Untersuchungen zum Projekt "Speicherkraftwerk Kastenreith". Es ist nicht nur die Anfangsphase der Raumordnung in Österreich (50er Jahre des 20. Jh.), sondern auch eine Zeit ihrer umfassendsten Bedeutung (1960er Jahre), in denen Karl STIGLBAUER im renommierten Österreichischen Institut für Raumplanung (ÖIR) maßgeblich wirkte. 1966 verlässt er diese Institution, um am Österreichischen Statistischen Zentralamt die Abteilung für Sozial- und Wohnungsstatistik zu übernehmen. In die Zeit seines dortigen Wirkens fallen zahlreiche Innovationen, so die Organisation des Mikrozensus, die Modernisierung der Wohnbaustatistik sowie der Häuser- und Wohnungszählung, und Bestrebungen für die thematische Integration von grundlegenden Elementen der amtlichen Statistik, so jener zwischen Volkszählung, Häuser- und Wohnungszählung und Betriebsstättenzählung.

Eine entscheidende Wende in der beruflichen Karriere bringt das Jahr 1971. Bund, Länder, Kommunal- und Interessensverbände einigen sich auf die Einsetzung einer Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK), und Karl STIGLBAUER wird einer der beiden Geschäftsführer und fungiert in erster Linie als Vertreter der Länder, woraus sich auch die Ernennung zum Wirklichen Hofrat (des Landes Oberösterreich) ableiten lässt. Nun, in leitender Position an der Schnittstelle zwischen Politik, Verwaltung und Raumforschung tätig, kann er zur Koordinierung der wissenschaftlichen Arbeiten zur Raumforschung in Österreich besonders in Verbindung mit dem ÖIR wesentlich beitragen und behält diese Funktion bis 1980. Wie erwähnt, beginnen in diesen Jahren die universitären Aktivitäten des Jubilars. Doch unvollständig bliebe diese Würdigung, wenn sie nicht auch seine frühen Jahre berücksichtigte.

3. Herkunft und Jugendjahre

Karl STIGLBAUER wurde am 14. Juli 1927 im niederösterreichischen Drösing als Sohn des Volksschullehrers Karl STIGLBAUER und seiner Gattin, geb. PRÜGER, geboren. Die Familie übersiedelte bald nach Biedermannsdorf im Bezirk Mödling. In Mödling, ab Herbst 1938 der 24. Bezirk der Stadt Wien, besucht STIGLBAUER das dortige Realgymnasium. Als Schüler der sechsten Klasse wird er am 15. Februar 1943 als Luftwaffenhelfer zur Fliegerabwehr eingezogen, die mit einem Kranz von Flakstellungen den Großraum Wien gegen US-Bombengeschwader hätte schützen sollen. So befindet sich der Sechzehnjährige im Kriegseinsatz: Am Wienberg, bei Vösendorf, in Wr. Neudorf und in Möllersdorf, und erlebt die Angriffe auf das Flugmotorenwerk Ostmark bei Wr. Neudorf aus nächster Nähe. Die Wirren des Kriegsendes erfuhr Karl STIGLBAUER als Soldat um und in Berlin. Trotz Kriegsverwundung und Gefangenschaft gelingt es ihm auf abenteuerliche Weise, im Juli 1945 nach Wien zurückzukehren. Wir erwähnen diese Details, denen noch manche andere hinzuzufügen wären, deshalb, weil sie den nachfolgenden Generationen nicht nur unbekannt, sondern auch schier unvorstellbar erscheinen mögen.

Es kennzeichnet die Studierenden der Jahre nach 1945, dass viele von ihnen nicht als unbeschwerte Maturanten, sondern als vom Elend des Krieges Wissende das Privilegium des Universitätsstudiums angetreten haben. STIGLBAUER entschloss sich, die Lehramtsfächer Geographie und Geschichte zu studieren, 1949 erfolgte an der philosophischen Fakultät in Wien die Lehramtsprüfung. Es folgte eine Dissertation bei Hugo HASSINGER mit dem Titel: "Die Veränderungen der Semmeringlandschaft in den letzten hundert Jahren" und die Promotion im Dezember 1950 (mit Geologie als Nebenfach). Das "Probeyahr" als Lehrer an Höheren Schulen absolvierte Karl STIGLBAUER in Mödling, erhielt aber keine Anstellung danach. Sein Tatendrang führt zum Jusstudium, und zu einer Staatsprüfung als Klavierlehrer an der Akademie für Musik in Wien. Doch bereits 1951 zeichnet sich der künftige (nicht vorhersehbar gewesene) Lebensweg ab: In der Befassung mit den in Österreich damals noch allgemein sehr skeptisch aufgefassten Aufgabenstellungen, den Wiederaufbau mit Zielsetzungen einer geordneten Raumentwicklung zu verbinden (wofür sich auch Hugo HASSINGER besonders einsetzte). Ein neues Berufsziel für den jungen Geographen beginnt konkrete Formen anzunehmen, in der Auseinandersetzung von geographischer Theorie und Methodik mit der Wirtschafts- und Gesellschaftsentwicklung und den Möglichkeiten ihrer Beeinflussung unter Raumordnungsaspekten, eine Frage übrigens, die sich schon längst in einem interdisziplinären Vorgehen und aus einem internationalen Blickwinkel stellt.

4. Verzeichnis der Veröffentlichungen

- 1953 • Landwohnung und Stadtarbeit. In: Der Aufbau, 8 (5/6), S. 238-239.
- 1954 • Regionalplanung Wachau (Abschnitt Land- und Forstwirtschaft im Textband). Verfaßt von der Arbeitsgemeinschaft für Raumforschung und Planung, Wien (als Manuskript vervielfältigt).
- gem. m. BARTIK H., Die Gemeinde Schönfeld. Eine Dorfuntersuchung. Im Auftrage des Studienkomitees für die künstliche Bewässerung des Marchfeldes und des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung. Verfaßt von der Arbeitsgemeinschaft für Raumforschung und Planung, Wien.
 - gem. m. KASTNER F., Die Pendelwanderung im Marchfeld. Die Fragen des täglichen Berufsverkehrs, Ursachen, Auswirkungen, Lenkungsmöglichkeiten. Im Auftrag des Österreichischen Produktivitätszentrums. Verfaßt von der Arbeitsgemeinschaft für Raumforschung und Planung.
- 1955 • gem. m. KASTNER F., JÄGER W., Klosterneuburg – Mödling. Eine vergleichende Untersuchung der Standortvoraussetzungen für ein neues Landeszentrum von Niederösterreich. Verfaßt von der Arbeitsgemeinschaft für Raumforschung und Planung, Wien (als Manuskript vervielfältigt).
- 1956 • gem. m. STÖHR W., Zur Frage der Errichtung von Dauerarbeitsplätzen in Wiener Neustadt. Verfaßt von der Arbeitsgemeinschaft für Raumforschung und Planung, Wien (als Manuskript vervielfältigt).
- gem. m. HELCZMANOVSKI H., Raumordnungsplan Marchfeld. Band 1: Grundlagen zum Raumordnungsplan Marchfeld – Regionale Übersicht. Im Auftrag des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung und des Magistrates der Stadt Wien.

- Verfaßt von der Arbeitsgemeinschaft für Raumforschung und Planung, Wien (als Manuskript vervielfältigt).
- 1957** • gem. m. HELCZMANOVSKI H., Raumordnungsplan Marchfeld (= Veröff. d. ÖIR, 5; zugleich Bd. 3: Vorschläge zu einem Raumordnungsplan Marchfeld. Im Auftrag des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung und des Magistrates der Stadt Wien). 124 S., 26 Beilagen.
- 1959** • Raumordnungsgutachten zum Projekt Speicherkraftwerk Kastenreith. Die Auswirkungen des Kraftwerkes auf die räumliche Ordnung – Probleme und Lösungsmöglichkeiten (= Veröff. d. ÖIR, 10) (als Manuskript vervielfältigt). 221 S., 21 Beilagen, 32 Tab.
- Haupt- und nebenberufliche Landwirte in Niederösterreich. Erläuterungen zu zwei Karten (= Veröff. d. ÖIR, 11). 27 S., 4 Beilagen, 6 Tab., 2 Faltkarten.
- Die Mitwirkung der Landwirtschaft an der Raumordnung. In: Mitt. d. Inst. f. Raumplanung, 4, S. 5-11.
- gem. m. HANSLUWKA H., SCHUBERT K., Grundzüge der Veränderungen in der Verteilung der österreichischen Bevölkerung seit dem Jahre 1869. In: Int. Bevölkerungswiss. Kongreß, S. 586-597. Wien (inkl. Beilage einer von E. ARNBERGER entworfenen Karte).
- 1960** • Planung und Errichtung von Wasserkraftanlagen in Österreich unter dem Gesichtspunkt der Raumordnung. In: Der Aufbau, 15 (9), S. 341-348.
- 1961** • Zur Frage der Bedeutung des Klimas in der Raumplanung. In: Wetter u. Leben, 13 (1-2), S. 12-17.
- Regionalplanung in Österreich. In: Wirtschaftspol. Blätter, 9 (6), S. 484-487.
- 1962** • Bevölkerungsbewegung 1951-1961 in Niederösterreich. Erläuterungsbericht zu einer Karte der Bevölkerungsbewegung in den Gemeinden Niederösterreichs (= Veröff. d. ÖIR, 18). 36 S., 1 Tab., 1 Beilage, 1 Faltkt.
- Raumordnung im Dorf – soziologisch gesehen. In: Dorfgestaltung durch Planung und Verschönerung. In: Bericht über die 11. Tiroler Dorftagung 1962, S. 2-8, Innsbruck (als Manuskript vervielfältigt).
- 1963** • Die Verbreitung der Kleingemeinden in Österreich. In: Mitt. d. Inst. f. Raumplanung, 56, S. 158-166.
- gem. m. STÖHR W., Analyse der regionalen Standortvoraussetzungen für Industrie Gründungen. In: Mitt. d. Inst. f. Raumplanung, 50, S. 63-69.
- Handel, Geldwesen, Messen. Karte X/1 im Maßstab 1:1 Million. In: ÖAdW (Hrsg.), Atlas der Republik Österreich, 2. Lfg. Wien.
- 1964** • Stichwort "Raumforschung". In: KLOSE A. (Hrsg.), Katholisches Soziallexikon, S. 902-903. Innsbruck-Wien-München, Tyrolia Verlag.
- 1965** • Die Jugendpendler des Burgenlandes. Eine sozialstatistische Studie. Wien, Verlag Brüder Hollinek.
- Zusammenlegung von Volksschulen in Niederösterreich und das niederrangige zentralörtliche Gefüge. In: Mitt. d. Inst. f. Raumplanung, 79, S. 157-162.
- Die Entwicklung der Raumforschung in Österreich seit 1945. In: Ber. z. Raumforschung und Raumplanung, 9 (1), S. 15-27.
- gem. m. STÖHR W., PETZMANN H., SCHILLING H., Industrie-Entwicklungsprogramm Niederösterreich. Raumordnungsgutachten (= Veröff. d. ÖIR, 23). 62 S., 1 Diagr., 2 Tab., 17 Ktn., 11 Faltktn. Im Auftrag des Vereines zur Förderung der Wirtschaft in den unterentwickelten Gebieten Niederösterreichs
- 1966** • Die Hauptdörfer (Zentrale Orte unterster Stufe) in Niederösterreich und ihre Einzugsbereiche. Erläuterungen zu einer Karte 1:100.000 (mit einem Ausschnitt, verkleinert auf 1:300.000 und Legende). In: Mitt. d. Inst. f. Raumplanung, 88/89.

- Die Region als sozio-ökonomischer Verflechtungsraum. In: *Wirtschaftspol. Blätter*, 13 (5/6), S. 461-467.
- (methodische und redaktionelle Leitung eines Autorenkollektivs), *Raumordnung in Österreich. Bericht an Bund, Länder und Interessenvertretungen als Träger des Österr. Institutes für Raumplanung (= Veröff. d. ÖIR, 30)*. 118 S., 27 Darst.
- Die Bedeutung der Infrastruktur für die Entwicklung des Landes. In: *KATHOLISCHE AKTION ÖSTERREICHS, ARBEITSKREIS LAND* (Hrsg.), *Das Land von morgen (= Studien, 2)*, S. 9-17. Linz.
- Volume and effects of commuting in European countries. In: *Proc. of the European Population Conf. 1966, Official Documents of the Conference, Vol. II, C 36*, S. 1-24. European Council Strasbourg.
- 1967 • gem. m. SAUBERER M., *Die Tagespendelwanderung in Niederösterreich 1961. Karte und Textkommentar (= Veröff. d. ÖIR, 31)*. 34 S., 1 Kt.
- Some problems of central places at the lowest level in Austria. In: *Papers of the Regional Science Association*, 43, S. 47-66.
- Die Entwicklung der Stadt Jerusalem seit der Zweiteilung. In: *BECKEL L., LECHLEITNER H.* (Hrsg.), *Festschrift Leopold G. SCHEIDL zum 60. Geburtstag*, S. 160-174. Wien, Ferdinand Berger und Söhne.
- 1968 • *Forschung und Raumplanung*. In: *Der Aufbau*, 5, S. 172-174.
- 1970 • Die ländliche Gemeinde. Anpassung und Gestaltung (Grundzüge einer Gemeindeplanung) (= *Das Neue Land, Schriftenreihe 17*). Dingden (BRD), Landvolkdienst in "Katholische Landjugendbewegung Deutschlands e.V."
- 1971 • Aspekte der gesellschaftlichen Entwicklung in Österreich. In: *Werbung zwischen Utopie und Realität*, S. 101-107. Wien, Österr. Werbewiss. Ges. Wien.
- Die Problematik der zentralörtlichen Versorgung in Österreich. Stadt und Dorf in der Region. In: *Forschungsgesellschaft für Wohnen, Bauen und Planen* (Hrsg.), S. 32-41. Wien, Brüder Hollinek.
- 1973 • Die Tätigkeit der österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) 1971-1973. In: *Ber. z. Raumforschung u. Raumplanung*, 17 (6), S. 4-9.
- *Raumordnung und Wasserwirtschaft im österreichischen Donaauraum*. In: *Österr. Wasserwirtschaft*, 25, S. 137-144.
- 1974 • Die Hauptdörfer in Niederösterreich. Eine Untersuchung der Zentralen Orte Unterster Stufe (= *Veröff. d. ÖIR, 28*). 147 S., 19 Ktn.
- 1975 • *Raumordnung und Geographie in Österreich (1945-1975). Bemerkungen zu einem Literaturverzeichnis*. In: *Mitt. d. Österr. Geogr. Ges.*, 117, S. 215-260.
- 1977 • gem. m. LACKINGER O., *Die Versorgungszentren in Oberösterreich. Gutachten für das Institut für Kommunalwissenschaften in Linz (als Manuskript vervielfältigt)*.
- gem. m. LACKINGER O., *Zentrale Orte im Grenzraum. Untersuchung des oberösterreichisch-bayerischen Grenzgebietes (= Schriftenreihe d. Inst. f. Raumordnung u. Umweltgestaltung, 5)*.
- 1978 • *Kulturgeographie und sozialer Wandel*. In: *Mitt. d. Österr. Geogr. Ges.*, 120, S. 3-20.
- *Hans BOBEK – 75 Jahre*. In: *Mitt. d. Österr. Geogr. Ges.*, 120 (II), S. 332-336.
- 1980 • *Adalbert KLAAR, dem Pionier der Siedlungsforschung in Österreich zum 80. Geburtstag*. In: *Mitt. d. Österr. Geogr. Ges.*, 122 (II), S. 317-326.
- *Grenzüberschreitende Raumordnung in Österreich*. In: *Ber. z. Raumforschung u. Raumplanung*, 24 (4), S. 3-10.
- *Raumordnung in Österreich. Raumordnung und Regionalplanung in europäischen Ländern, 1. Teil (= Beitr. d. Akad. f. Raumforschung u. Landesplanung, 42)*. Hannover, Hermann Schroedel Verlag KG.

- Stichwort "Raumordnung". In: KLOSE A., MAANTL A., ZSIFKOVITS W. u. V., Katholisches Soziallexikon, Sp. 2336-2343. Graz, Tyrolia-Styria.
- gem. m. LACKINGER O., Ziele der Raumordnung für den oberösterreichisch-bayerischen Grenzraum (= Schriftenreihe d. Inst. f. Raumordnung u. Umweltgestaltung, 10).
- 1983** • Die Erforschung der Zentralen Orte in Österreich. In: Mitt. d. Österr. Geogr. Ges., 125, S. 5-30.
- Probleme der zentralörtlichen Struktur Österreichs. In: Wiss. Mitt., 8, S. 91-96. Leipzig, Inst. f. Geogr. u. Geoökol. d. Akad. d. Wiss. d. DDR.
- Hans BOBEK und die deutsche und österreichische Landeskunde. Aus Anlaß des 80. Geburtstages am 17. Mai 1983. In: Ber. z. deutschen Landeskunde, 57 (I), S. 5-11. Trier.
- 1984** • Wirkungen der Europäischen Gemeinschaften auf die räumliche Entwicklung Österreichs (= Forschungs- u. Sitzungsber., 155), S. 323-384. Hannover, Akad. f. Raumforschung u. Landesplanung. Curt R. Vincentz.
- Regional policy for Austria's alpine region. In: Proc. of the IGU-Conference, Paris 1984, ed. Comité International d'Organisation du 25e Congrès de Géographie, S. 243-252. France, Caen.
- 1985** • Die Entwicklung der Raumforschung in Österreich zwischen 1954-1984. In: Festschrift 30 Jahre Raumplanung in Österreich – 30 Jahre ÖGRR (= Schriftenreihe d. Österr. Ges. f. Raumforschung u. Raumplanung, 29), S. 59-69.
- Grundzüge der räumlichen Entwicklung in der Republik Österreich. In: BODZENTA E., SEIDEL H., STIGLBAUER K. (Hrsg.), Österreich im Wandel. Gesellschaft, Wirtschaft, Raum, S. 125-198. Wien, Springer.
- 1986** • Graz und Wien als Universitätsstandorte – Ein Vergleich aus geographischer Sicht. In: EICHER H. (Hrsg.), Festschrift für Wilhelm LEITNER, S. 219-232. Univ. Graz, Inst. f. Geogr.
- 1987** • Neue Rollen der Großstädte in hochentwickelten Staaten – Wien als Beispiel. In: WOLF K., SCHYMIK F., BERGE T. (Hrsg.), Stadtentwicklung im Wandel technologischer und sozio-ökonomischer Rahmenbedingung (= Rhein-Mainische Forschungen, 103), S. 13-58. Frankfurt a.M.
- Die Krise der Raumordnung und die Agrarpolitik. In: REICHSTHALER R., WYTRZENS H.K. (Hrsg.), Die Österreichische Landwirtschaft in Regionalwissenschaft und Raumplanung. Festschrift zum 65. Geburtstag von Friedrich SCHMITTNER, S. 11-33. Kiel, Kieler Wissenschaftsverlag Vauk.
- The dynamics of legislation in relation to regions and localities. With special reference to Austria – a preliminary statement. In: Environment and Planning C: Government and Policy, S. 347-368. London, Pion.
- 1988** • Initiativen des Europarates für eine europäische Raumordnung – Versuch einer Bewertung aus österreichischer Sicht. In: HUMMER W., WAGNER G. (Hrsg.), Österreich im Europarat 1956-1986, Bilanz einer 30-jährigen Mitgliedschaft (= Veröff. d. Komm. f. Europarecht, internationales u. ausländisches Privatrecht, 7; sowie Sitzungsberichte 502 d. ÖAdW), S. 507-524. Wien.
- Die Entwicklung hochrangiger Zentren als Problem der Zentrale-Orte-Forschung. 46. Deutscher Geographentag München, 12. bis 16. Okt. 1987. In: Tagungsbericht und Wissenschaftliche Abhandlungen, S. 121-126. Wiesbaden-Stuttgart, Franz Steiner Verlag GmbH.
- 1989** • Die Entwicklung hochrangiger Zentren als Problem der Zentrale-Orte-Forschung. In: Zum System und zur Dynamik hochrangiger Zentren im nationalen und internationalen Maßstab (= Frankfurter Geogr. Hefte, 58), S. 9-32 (hrsg. im Auftrage d. Frankfurter Geogr. Ges. v. Klaus WOLF). Selbstverlag, Frankfurt am Main.

- Europäische Integrationsvorgänge und die räumliche Entwicklung Österreichs – eine prognostische Skizze. In: *Geographica Helvetica*, 44, HA, S. 180-186. Zürich. – Wiederabdruck in: *Wiss. Nachrichten*, 83, April 1990, S. 44-48.
- Wien als internationales Zentrum. In: "stadtbauforum '89" (Spezialausgabe des "bauforum", Fachzeitschrift für Architektur, Bau, Design, 22. Jg.), S. 98-102. Wien.
- 1990** • Chancen für Wien als internationales Zentrum. In: *Wien – Drehscheibe Ost-West* (= Arcus 9), S. 70-78. Köln, Rudolf Müller.
- Über Beziehungen zwischen dem Schulfach "Geographie und Wirtschaftskunde" an allgemeinbildenden höheren Schulen und der Studienrichtung "Geographie" an den Universitäten in Österreich. In: *Österr. in Geschichte u. Lit. m. Geogr.*, 34, 4/5a, S. 259-271.
- 1992** • Regional Population Development and the Service Sector in Austria. In: *Geographica Polonica*, 59, S. 7-19. Warsaw.
- Gedanken zu einer Geographie des Rechts. In: SEGER M., ZIMMERMANN F. (Hrsg.), *Festschrift für Bruno BACKÉ* (= *Klagenfurter Geogr. Schriften*, 10), S. 115-128.
- Europa und seine Kulturregionen. In: *Mitt. d. Österr. Geogr. Ges.*, 134, S. 93-114.
- 1996** • Regionalplanung in Niederösterreich in den fünfziger Jahren – eine Erinnerung. In: SCHWARZ W. (Hrsg.): *Teil 1: Perspektiven der Raumforschung, Raumplanung und Regionalpolitik*. *Festschrift für Gerhard SILBERBAUER* (= *Mitt. d. Arbeitskreises f. Regionalforschung*, 26).
- Entwicklungsprobleme Afrikas aus ökologischer Sicht. In: EBERMANN E., THOMANEK K. (Hrsg.), *Chancen & Risiken der Entwicklung Subsahara-Afrikas* (= *Beitr. z. d. Ringvorlesungen d. Afro-Asiatischen Inst. Wien & d. Inst. f. Völkerkunde d. Univ. Wien*).
- 1998** • Einige Erwägungen zur Aktualisierung der Heimatkunde. In: *Tradition im Fortschritt. Hermann RIEPL zum 60. Geburtstag* (= *Jahrbuch f. Landeskunde v. Niederösterreich, Neue Folge* 63/64), S. 409-428. St. Pölten.
- 2000** • Zum Problem des Randwachstums des Dienstleistungssektors in der südlichen Wiener Stadtregion. In: PALENCAR F. (Hrsg.), *Festschrift für Martin SEGER* (= *Klagenfurter Geogr. Schriften*, 18), S. 205-230.
- 2002** • Biedermannsdorf im zwanzigsten Jahrhundert. Der Wandel eines Bauerndorfes zur Stadtrandsiedlung von Wien (Buch, in Druck).